



als ein Teil des Familienhauses Neuenbrunslar e.V.



Schulkonzept Juli 2021

Inhalt:

1. Was ist ein Familienhaus?
2. Warum ein Familienhaus in unserem Ort?
3. Kooperation aller Institutionen.
4. Die Grundschule am Kirschberg als zentraler Bestandteil des Familienhauses Neuenbrunslar e.V.
 - 4.1 Das Lernen lernen
 - 4.2 Demokratische Strukturen an unserer Grundschule
 - 4.3 Intensives Lernen macht müde
5. Öffnungszeiten der Schule
6. Eine Schule ohne Hausaufgaben
7. Informationsaustausch
8. Kriseninterventionsplan
9. Feste und Klassenfahrten
10. Kooperation Kindergarten und Schule
11. Vereine und andere Institutionen
12. Elternarbeit
13. Adresse der Grundschule am Kirschberg



1. Was ist ein Familienhaus?

Das Hess. Kultusministerium hat im Dezember 2007 den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren veröffentlicht.

Mit diesem Plan soll „eine Grundlage zur Verfügung gestellt werden, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.“

(aus: „Bildung von Anfang an“ Hess. Sozial- und Kultusministerium, 2007)

Der wichtigste Grundsatz hierbei lautet:

Das Kind steht ausdrücklich im Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht die einzelnen Institutionen, die es betreuen und erziehen.

Dies muss zur Folge haben, dass alle Bildungsorte miteinander verzahnt werden.

Pädagogische Fachkräfte in Schule und Kindertageseinrichtung, Träger und Eltern sollen bei der Begleitung der Entwicklung, der Bildung und Erziehung der Kinder auf gemeinsame Grundlagen zurückgreifen, um gleiche Grundsätze und Prinzipien zu verfolgen.

Neben einer guten und intensiven Zusammenarbeit von Schule und Kindergarten erscheint es sinnvoll, die in einem Ort bereits vorhandenen Bildungsorte für Kinder einzugliedern. Dies kann in einem „Familienzentrum“ oder „Familienhaus“ geschehen.

Gemeinsam mit der Stadt Felsberg, der Grundschule am Kirschberg und den Kindergärten Neuenbrunslar und Böddiger sowie den Vereinen unserer Orte wurde eine Konzeption für ein Familienhaus in Neuenbrunslar erarbeitet und der Verein Familienhaus Neuenbrunslar e.V. gegründet.

Im Mittelpunkt stehen die Kindertagesstätten und die Grundschule, die die für die Eltern und Vereine verbindliche Unterrichts- bzw. Betreuungszeit von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr stellen (Siehe hierzu auch Punkt 3: Zusammenspiel aller Institutionen).

Das Konzept hat mit Beginn des Schuljahres 2009, seine erste Erprobungsphase gefunden.

2. Warum ein Familienhaus in unserem Ort?

Unsere **Grundschule** bietet bereits seit vielen Jahren eine Betreuungsgruppe, die in der Regel 15 bis 20 Kinder nach dem Unterricht bis 14.00 Uhr betreut.

Im Jahr 1994 nahm sie damit als eine der kleinen Grundschulen im Schwalm-Eder-Kreis eine Sonderstellung ein. Da der Schulträger und das Schulamt damals hierzu keinerlei finanzielle Vergünstigungen boten, finanzierten die Eltern der zu betreuenden Kinder dies mit monatlich 100 DM selbst.

Als im Schuljahr 1995/96 das Land Hessen bzw. das Konzept des Schulträgers des Schwalm – Eder - Kreises auch kleineren Schulen finanzielle Unterstützung gewährleistete, wurde der o.a. private Verein zu einem Betreuungsverein unserer Schule.

In den letzten 20 Jahren hat sich an unserem Schulstandort gezeigt, dass sich die Zahl der zu betreuenden Kinder in der Betreuung stetig erhöht. So mussten im Jahr 2008 zwei Betreuerinnen eingestellt werden, da die Gruppengröße bei 20 Kindern lag. Mittlerweile haben wir ca. 35 Betreuungskinder, die von drei Betreuerinnen beaufsichtigt werden.

Auch in den **Kindertagesstätten** lässt sich ein erhöhter Betreuungsbedarf feststellen. Zum einen ist das durchschnittliche Eintrittsalter der Kinder in dem Kindergarten in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, (von 3,5 – 4 J. auf 2,10 – 3 J.), zum anderen gibt es einen wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren und an Ganztagesplätzen.

Festzustellen ist weiterhin, dass immer mehr Familien Beratung und Unterstützung in Fragen der Erziehung und in der Bewältigung ihres Familienalltages brauchen, und sie die Erzieherinnen als kompetente Ansprechpartner suchen.

Dies führt neben den erhöhten pädagogischen Anforderungen in der Kinderbetreuung vermehrt zu familienberatenden- und unterstützenden Aufgaben für die Erzieherinnen. Neben der Zusammenarbeit mit der Grundschule sind Kooperationen mit Therapeuten, Förder- und Beratungsstellen notwendig, die unter Berücksichtigung des zeitlichen und personellen Mehraufwandes Eingang in ein geplantes Familienhaus finden können.

Von vielen Eltern erfuhren wir, dass eine Betreuung bis 14.00 Uhr zu kurz sei. Der Kindergarten hat daher seine Betreuungszeit bis 14.30 Uhr verlängert. Die Grundschule integriert sich zeitlich mit einer Unterrichtszeit bis 14.00 Uhr. Eine sich anschließende Betreuungszeit nach dieser Kernzeit (auch für die Vorschüler/Innen der Kitas) bietet zukünftig den Eltern die Möglichkeit ihre Kinder bis 17.00 Uhr in guter Betreuung zu wissen. Auf diesen Grundgedanken baut unser Konzept auf.

Ein weiterer aber sehr wesentlicher Aspekt ist die Betreuung von Kindern aus sozial schwachen Familien.

Kinder aus diesen Familien sind im Gegensatz zu ihren Mitschülern oft sehr stark benachteiligt, da eine intensive Betreuung häufig fehlt. Zu beobachten ist aber, dass die Anzahl dieser Kinder auch an unseren Institutionen zunimmt. Wie auch die PISA Studie zeigt, ist der Zusammenhang zwischen schulischem Erfolg und sozialer Herkunft im deutschen Schulsystem sehr deutlich. Dieser Diskrepanz wollen wir schon frühzeitig entgegenwirken.

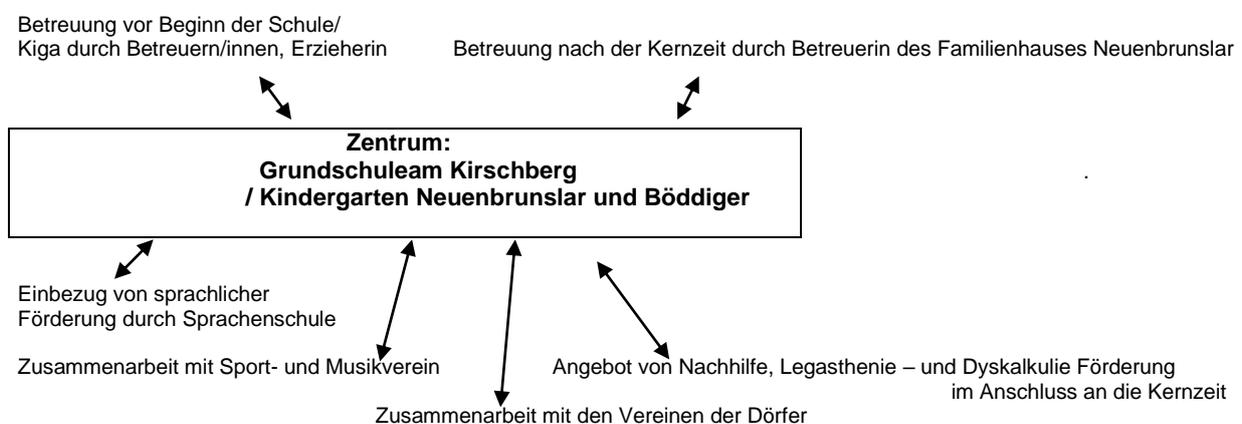
Mit der Bildung eines Familienhauses und dem daraus resultierenden Ausbau von intensiverer und differenzierter Betreuung können auch besonders diese Kinder gefördert und unterstützt werden.

Ein Familienhaus in unserem Ort eröffnet neue Wege der intensiveren Zusammenarbeit mit allen Institutionen, die an der Bildung von Kindern beteiligt sind.

Alle Vereine unseres Ortes, sowie Institutionen der Stadt Felsberg haben sich bereit erklärt dieses Projekt mit Ihrer Arbeit zu unterstützen und zu tragen.

Die sich anschließende Skizze gibt einen kurzen Überblick und durchläuft einer ständigen Evaluation.

3. Kooperation aller Institutionen, die sich mit Kindern von 0 bis 10 beschäftigen:



4. Die Grundschule am Kirschberg als Zentrum des Familienhauses Brunslar

**„Gebt den Kindern das Beste: Euch! Eure Zeit!“
Hartmut von Hentwig**

Das Erlernen von Werten, demokratischen Strukturen und sozialem Miteinander benötigt Zeit, um Strukturen und Regeln anzuwenden, einzuüben und zu hinterfragen. Unser Schulalltag lässt uns dafür leider häufig nur wenig Zeit. Besonders im Bereich der Grundschule ist in den letzten Jahren ein Zuwachs an inhaltlichen Lernstoffen zu verzeichnen.

Bildung in der Grundschule bedeutet aber neben dem Zuwachs an Wissen vor allem das Lernen erlernen. Dies kann sinnvoll jedoch nur in einer Lernatmosphäre umgesetzt werden, in der Zeit für Kinder ist, in der man auf individuelle Probleme eingehen kann. Dies ist besonders in Zeiten wichtig, in denen wir erhöht Kinder mit ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie, sowie Schwierigkeiten im Bereich der Konzentration oder der Motorik im Unterricht haben.

„Miteinander leben und lernen“

Unser Schullalltag steht unter dem Motto „Miteinander leben und lernen“. Aus diesem Grund haben wir nach methodischen Prinzipien gesucht, die das Lernen der Kinder sinnvoll unterstützt, ihnen Zeit lässt, eigenständig mit ihrem eigenen Arbeitstempo zu Ergebnissen zu kommen, sich im Umgang mit anderen zu erproben, Konflikte ruhig und angemessen zu lösen und sich in demokratischen Strukturen zu üben.

4.1 Das Lernen lernen

Unsere Schule versucht in offenen Lernsituationen gemäß dem Leitsatz der Reformpädagogin Maria Montessori: **„Hilf mir, es selbst zu tun!“** das Lernen der Kinder anzubahnen. Dies erproben wir auf unterschiedlichen Wegen.

Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bietet das methodische Grundprinzip des **Offenen Unterrichts**, welches das entdeckende, problemlösende, handlungsorientierte und selbstverantwortliche Lernen beinhaltet.

Was verstehen wir unter Offenem Unterricht?

Offener Unterricht gestaltet sich in seiner Umsetzung als Freie Arbeit, Wochenplanarbeit, Stationsarbeit oder in Form eines Projektes. Diese verschiedenen Methoden, die weiter unten beschrieben sind, werden hier als eine Art Gesamtrepertoire verstanden, das als Kern einen Offenen Unterricht ausmacht.

Die methodische Umsetzung, die den Kern eines Offenen Unterrichts ausmacht, beschreibt somit eine Vielfalt an verschiedenen Unterrichtformen. Gemeinsam haben sie, dass sie sich vom Frontalunterricht abgrenzen; klare Unterschiede in der Methodik und den Lehr- bzw. Unterrichtsformen aufweisen.

Auch haben diese Formen geöffneten Unterrichts Einfluss sowohl auf das Schülerverhalten als auch auf das Lehrerverhalten. Die Schüler/innen müssen Eigenständigkeit hinsichtlich der Entscheidungen, der Arbeitsformen, sozialen Beziehungen und Kooperationsformen entwickeln. Außerdem ist es ihnen möglich, den Unterricht mitzugestalten, wenn es um die Inhalte, Durchführung und den Verlauf des Unterrichts geht. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Aktivitäten selbstständig zu planen, auszuwählen und durchzuführen. Die Lehrkraft kann den Schüler/innen Handlungsspielräume gewähren. Sie kann die Kinder bei

deren Lernplanungen unterstützen und sich an den Interessen, Ansprüchen, Wünschen und Fähigkeiten der Schüler/innen orientieren.

Offener Unterricht bedeutet aber nicht den Kindern uneingeschränkte Freiheit beim Erlernen von Inhalten zu geben. Vielmehr muss er den Kindern eine feste Struktur bieten, damit sie die gewünschten Fähig- und Fertigkeiten gewinnbringend erwerben können.

Der Offene Unterricht impliziert eine veränderte Beziehungsstruktur zwischen Lehrer und Schüler, einen veränderten Lernbegriff und eine veränderte Lernorganisation.

Freie Arbeit:

In der Freien Arbeit setzen sich die Kinder ein Lernziel, das sie in Eigenleistung und mit einem hohen Maß an persönlicher Freiheit zu erreichen versuchen. Den Schülern/innen wird in dieser Eigenverantwortung die Entscheidung hinsichtlich einer Auswahl an Arbeitsformen und Inhalten sowie bei der Planung von Aktivitäten überlassen. Somit ist nicht mehr die Lehrkraft allein für Planungs- und Entscheidungsprozesse in erster Linie verantwortlich. Sie übernimmt die Rolle eines Beraters und Begleiters.

Alle Unterrichtsaktivitäten orientieren sich an den Interessen, d.h. insbesondere der Lebenswelt und an den Fähigkeiten der Kinder.

Ziel der Freien Arbeit ist es, das selbstverantwortliche Lernen und die sozialen Interaktionen zu fördern. Sie ermöglicht es den Schülern/innen, eigene Lernwege zu finden und ihre eigene Lernbiografie selbst stärker zu gestalten. Es geht somit nicht nur um inhaltliche Aspekte des Lernens.

Aus diesem Grund gibt es an unserer Schule zwei zusätzliche Stunden „Freies Lernen“ für alle Schüler/innen pro Woche.

Wochenplanarbeit :

Die Kinder einer Klasse erhalten zu Beginn eines bestimmten Zeitraumes (z.B. eine Woche) einen Plan, dessen Aufgaben sie bis zu einem vorher vereinbarten Termin erledigen sollen. Diese Aufgaben können sich aus den verschiedenen Fächern des Stundenplans zusammensetzen oder nur ein oder zwei Fächer umfassen.

Um die Aufgaben ihres Wochenplans zu erledigen, benötigen die Schüler/innen eine bestimmte Zeit im Schulalltag (z.B. zwei Stunden wöchentlich).

Nach der Fertigstellung einzelner Aufgaben werden diese vom/von der Schüler/in selbstständig kontrolliert und auf dem Wochenplan als erledigt gekennzeichnet.

Die Lehrkraft fungiert als Lernbegleiter, die Einblick nimmt in die Ergebnisse der Arbeit und Ermutigung, Lob, Impulse bei Lösungsproblemen oder Hilfestellungen gibt, wenn es erforderlich ist.

Durch diese Methode werden besonders die Selbstständigkeit sowie die soziale Kompetenz der Schüler/innen gefördert. Die Schüler/innen lernen, Hilfe in Anspruch zu nehmen und anderen zu helfen. Außerdem erfahren sie, Verantwortung für die eigene Arbeit zu übernehmen. Da sie ihre Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitraum bearbeiten, lernen sie zusätzlich ihre Zeit genau einzuteilen. So können die Entwicklung von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz gleichermaßen gesteigert werden.

Ein großer Vorteil des Wochenplanunterrichts ist auch die Möglichkeit, Aufgaben und Aufgabenwege zu differenzieren. Jeder Schüler kann sich auf unterschiedliche Art und Weise Zugang zu den Themen des Wochenplans verschaffen. Hat ein/e Schüler/in beispielsweise ein Lerndefizit, kann dieses durch einen individuell abgestimmten Wochenplan ausgeglichen werden. Ebenso kann jeder/e Schüler/in den von ihm benötigten Rhythmus von Konzentration und Entspannung selbst bestimmen. Durch die überwiegende Selbstkontrolle anhand von Lösungsblättern entfällt ein direkter Leistungsdruck durch den Lehrenden, trotzdem lernen die Kinder, sich selbst einzuschätzen. Die Lehrkraft bleibt bei Kontrollen nicht passiv, sondern ist ein aktiver Lernbegleiter und Lernberater.

Bei leistungsheterogenen Gruppen kann sich die Lehrperson bei dieser Methode außerdem intensiver um einzelne Schüler/innen kümmern und erhält gute Einblicke in deren Lernfortschritte. Somit hat sie die Möglichkeit Lernhilfen gezielt einzusetzen.

Arbeiten an Stationen:

Beim Stationenlernen werden an verschiedenen Positionen im Klassenraum, den „Lernstationen“, Arbeitsaufträge unterschiedlicher Art ausgelegt, die nacheinander von den Kindern bearbeitet werden. Die Aufträge stehen in einem thematischen Zusammenhang, können aber in der Regel unabhängig voneinander und in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet werden. Dadurch erhalten die Schüler/innen die Möglichkeit, ihren Lernweg entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten selbst zu steuern. Unterschiede im Lernverhalten einzelner Kinder können so leichter miteinander vereinbart werden

Im Stationenlernen wird durch Art und Auswahl der Aufträge die Vielfalt möglicher Zugänge zum Lernstoff betont: Alle Sinneskanäle lassen sich durch die Art des ausgewählten Materials und Aufgabenstellungen ansprechen. Außerdem weist diese Methode den Kindern eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Lernprozesses zu.

Stationenlernen wird bei der Vertiefung von Wissen (Lernziel „Kennen lernen“), zur Einübung (Lernziel „Beherrschen“) und im Rahmen von fächerübergreifendem Unterricht angewandt.

Projektarbeit:

Projektarbeit ist das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses. Sie ist eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Lernens, bei der sich die Kinder zur Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Problems zusammenfinden, um in größtmöglicher Eigenverantwortung immer auch handelnd - lernend tätig zu sein.

Das Themenfeld, aus dem sich die Aufgabenstellung ergibt, wird in der Regel gemeinsam mit der Lerngruppe ausgewählt. Möglich ist es jedoch auch, dass sich die Gruppe zu einem vorgeschlagenen Themenbereich freiwillig zusammenfindet und selbstständig das Ziel der Arbeit formuliert, die notwendigen Arbeitsschritte plant und die Arbeit unter sich aufteilt. Am Ende steht ein Ergebnis, welches von der Gruppe selbst ausgewertet und der Gesamtgruppe bzw. der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Wochenplanarbeit und an Stationenlernen sind bei uns gelebte Praxis – das Freie Lernen als Zusatzstunde im Unterricht verankert. Die Projektarbeit findet einmal jährlich mit allen Klassen in einer Projektwoche ihre Anwendung.

4.2 Demokratische Strukturen an unserer Schule

Die „Goldene Regeln“

Im Oktober 2006 legte die Grundschule am Kirschberg ihrem pädagogischen und erzieherischen Handeln sechs Regeln für alle Belange des zwischenmenschlichen Verhaltens zugrunde.

Diese Regeln haben Verbindlichkeit für alle in der Schule anwesenden und agierenden Personen.

Um für diese Maßnahme eine größtmögliche Akzeptanz, Identifizierung und Umsetzung zu bewirken, wurde ein Konzept erarbeitet. Dieses Konzept basiert auf dem schottischen Modell der „Golden Rules“, wurde von der Osterbachschule in Homberg überarbeitet und speziell für unsere Schule ergänzt bzw. modifiziert:

Jedes Kind hat pro Woche eine „Goldene Zeit“. Sie besteht aus 30 Minuten, die das Kind gemeinsam mit seinen Klassenkameraden und der Lehrkraft für besonders beliebte Aktivitäten (Spielen auf dem Schulhof, Schminken, Vorlesen einer Geschichte etc.) nutzen kann.

Die „Goldene Zeit“ kann auch „angespart“ werden, so dass den Kindern mehr Zeit für ausgedehntere Ereignisse zusteht (Besuch eines Museums oder der Löwenburg, Bemalen von Fenstern der Schule mit Fingerfarbe, Backen oder Kochen von kleineren Gerichten etc.). Ein Kind, das gegen eine der Regeln der „Goldenen Zeit“ verstößt, erhält einen Eintrag in dem „Goldenen Buch“ der Klasse und einen Abzug seiner „Goldenen Zeit“ von fünf Minuten. Somit kann es an o.a. Aktivitäten nur mit einer Zeitverkürzung teilnehmen. Das Kind erhält aber die Möglichkeit durch vorbildliches Verhalten seine Minuszeit durch eine Lobkarte wieder auszugleichen (+ 5 Minuten).

Lobkarten erhält das Kind, wenn es eine der Regeln in besonderem Maße angewandt hat (z.B. Helfen oder Trösten eines/er Mitschülers/in, besondere Anstrengungsbereitschaft, etc). Die Lobkarte nimmt das Kind mit nach Hause und berichtet seinen Eltern von seinem positiven Verhalten. Erst danach wird die Lobkarte im „Goldenen Buch“ der Klasse vermerkt. Mit den Halbjahreszeugnissen erhalten dann alle Kinder, die im Halbjahr weniger als drei Einträge im „Goldenen Buch“ haben, eine Urkunde. Sie wird feierlich vor der gesamten Schulgemeinde überreicht.

Ziel des Projektes war die Verbesserung des Schulklimas insgesamt.

Vor allem die Schüler sollen für positives Verhalten motiviert und darin bestärkt werden.

Ein umsichtiges Verhalten schafft zwangsläufig verminderte Stresssituationen, verbessert das Arbeitsklima und erhöht die Chancen für Leistung.

Das Projekt ist ein ganzheitliches, d.h. alle Klassen und alle Lehrerinnen orientieren sich an dem gleichen Vorhaben.

Damit wird ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt und ein neues „Wir-Gefühl“ durch verschiedene Aktionen entsteht.

Unsere Lobkarte:



Unsere Verwarnungskarte:



Unsere „Goldenen Regeln“ sind:

- **Sei höflich und hilfsbereit**
 - Verletze die Gefühle anderer nicht
- **Sei rücksichtsvoll**
 - Verletze niemanden
- **Gib dir Mühe**
 - Nutze Deine Zeit und störe andere nicht
- **Sei sorgsam**
 - Verschwende und zerstöre nichts
- **Höre anderen zu**
 - Lass andere ausreden
- **Sei aufrichtig**
 - Verdrehe die Wahrheit nicht

Erzählkreise

„Gesprächsfähig sind Kinder, wenn sie sachangemessen und partnerbezogen miteinander sprechen. Sie finden sich in verschiedenen Gesprächssituationen zurecht, sie können Hörer- und Sprecherrollen einnehmen, einen Gegenstand oder einen Sachverhalt richtig erfassen und verständlich wiedergeben, als Person authentisch sein und sich in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen an Regeln halten.“ (*Potthoff u.a. S. 23)

Um die Erzählfähigkeit und Gesprächsfähigkeit von Kindern zu entwickeln, sollten in der Schule viele unterschiedliche Situationen zum Miteinander -sprechen angeboten werden. Neben spontanen kommunikativen Situationen wie in Pausen und Spielsituationen lernen Kinder in ritualisierten Situationen Gesprächsregeln und reflektieren ihr eigenes Gesprächsverhalten.

Aus diesem Grund gibt es an unserer Schule als festen Bestandteil unseres Wochenunterrichts den „Morgen- und Abschlusskreis“ als gemeinschaftliche Erzählkreise.

Während sich der „Morgenkreis“ (meist am Montagmorgen vornehmlich mit persönlichen Erzählungen der Kinder befasst, stehen im „Abschlusskreis“ am Ende der Woche Ereignisse der Schulwoche im Vordergrund.

*Ulrike Potthoff, Angelika Steck-Lüschow, Elke Zitzke: Gespräche mit Kindern. Frankfurt am Main: Cornelsen Scriptor, 1995

Klassenrat

Der Klassenrat geht auf grundlegende demokratische Überlegungen zur Erziehung insbesondere auf reformpädagogische Ansätze, wie sie sich z.B. insbesondere bei Célestin Freinet finden, zurück. Als Methode ist er häufig Bestandteil des Offenen Unterrichts. Demokratie beginnt immer im Kleinen, d.h. vor allem in der Erziehung vor Ort. Demokratische Mitbestimmung kann auch nicht warten, bis die Kinder angeblich groß genug geworden sind, sondern muss von vornherein auf allen Altersstufen – den Möglichkeiten der Altersgruppe entsprechend – praktiziert werden.

Der Klassenrat dient zur demokratischen Entscheidungsfindung und Problemlösung von gruppen-, klassen- und schulbezogenen Vorhaben und Konflikten sowie zur Verbesserung

der Gruppendynamik, der Sozialstruktur und der Kommunikation. Meinungsbildung, Kritikfähigkeit, das Vertreten eigener Interessen und Rücksichtnahme werden gefördert. Aus diesem Grund haben wir uns an unserer Grundschule dafür entschieden, zwei zusätzliche Unterrichtsstunden für den Klassenrat für die Jahrgangsstufen 1 und 2 und eine Stunde für die Klassen 3 und 4 in ihren Wochenstundenplan zu integrieren.

4. 3 Intensives Lernen macht müde

Kinder und Lehrer brauchen **Ruhe – und Erholungsphasen.**

Aus diesem Grund sind unsere Pausen länger.

Die erste Pause dauert 35 Minuten (davon 15 Minuten gemeinsames Frühstück, 20 Minuten Spielzeit).



Unser Obstteller in der Frühstückspause

Die zweite Pause, nach der vierten Unterrichtsstunde, beträgt 60 Minuten (Angebot eines freiwilligen Mittagessens).

Die Kinder haben in beiden Pausen die Möglichkeit die räumlichen Angebote vor Ort zu nutzen: So bietet unser Schulhof mit seinen vielen Spielgeräten, dem Sandkasten und den Auslauflächen eine hervorragende Basis für Kinder sich körperlich zu betätigen. Unser Schulgarten mit einem Spielhaus mit Spielgeräten sowie einem weiteren Spielhaus mit einem Fußballkicker ergänzen dieses Angebot.

Außerdem besitzt unsere Grundschule eine Bibliothek, die zum Lesen anregt..Sie bietet den Kindern auch einen Ruhepol in den Pausen.

In den Klassen gibt es Spiele und Materialien, mit denen sich auch bei schlechtem Wetter die Pausenzeit sinnvoll füllen lassen.

Da unsere Schule aufgrund der geringen Schülerzahl übersichtlich ist, ist eine Öffnung der Klassenräume ohne Probleme möglich und zu beaufsichtigen.

5. Öffnungszeiten der Schule

Unsere Grundschule bildet mit dem Kindergarten den pädagogischen und auch zeitlichen Mittelpunkt des Familienhauses Neuenbrunslar e.V.. Aus diesem Grund müssen sich die Unterrichtszeiten der Betreuungszeit des Kindergartens angleichen.

Dies und die Verlängerung der Pausenzeiten führten zu folgenden verbindlichen Unterrichtszeiten (der Kernzeit) für alle Kinder der 1. bis 4. Klasse.

Montag:	8.00 Uhr bis 13.15 Uhr (Klassen 1+2)
	8.00 Uhr bis 13.55 Uhr (Klassen 3 + 4)
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:	8.00 Uhr bis 13.55 Uhr
Freitag:	8.00 Uhr bis 11.35 Uhr

Die Pausen verteilen sich folgendermaßen:

1.Pause: 9.30 Uhr bis 10.05 Uhr (15 min. Frühstück/ 20 min. Spiel)

2.Pause: 11.35 Uhr bis 12.35 Uhr (mit Angebot eines warmen Mittagessens – freiwillig!)



An allen Tagen wird eine **Betreuung** nach Unterrichtsende **bis 17.00 Uhr** angeboten (kostenpflichtig! Siehe Familienhaus NB Anmeldeformulare). Bitte wenden Sie sich bei Interesse an die Vorsitzende des Familienhauses Neuenbrunslar e.V., Frau Birgit Gerber, Tel.: 05662 3777.

Da die Grundschule am Kirschberg eine Schule mit **verlässlichen Öffnungszeiten** ist, wird die Pflichtunterrichtszeit der Kinder durch Erkrankungen von Kolleginnen in der Regel nicht verkürzt.

Kurzfristige Vertretungen werden durch das Kollegium aufgefangen; längerfristige Erkrankungen durch unsere U-Plus Kräfte.

Sollten mehr als 50 % des Kollegiums erkrankt sein oder aus anderen Gründen der Unterricht entfallen, werden die Eltern davon frühzeitig in Kenntnis gesetzt. Durch die enge Kooperation mit dem Familienhaus Neuenbrunslar werden Kinder, deren Eltern berufstätig sind oder aus anderen Gründen ihre Kinder zur Hause nicht in Empfang nehmen können, von den Betreuerinnen bis zum Ende der Schulzeit beaufsichtigt.

6. Eine Schule ohne Hausaufgaben

Die Grundschule am Kirschberg ist eine Schule ohne Hausaufgaben. Gemeinsam mit den Kindern erledigen die Lehrerinnen, als Experten für dieses Gebiet, im Unterricht das Üben und Festigen der Lehrinhalte. So versuchen wir den Kindern das nötige Handwerkszeug zum selbstständigen Arbeiten mit auf den Weg geben. Auf diese Weise können die Schüler/innen lernen, sich selbst zu motivieren und den Zweck der Aufgaben besser zu erkennen.

Außerdem wird den Kindern und Eltern so Raum für einen stressfreien Umgang mit individueller Förderung gegeben, z.B. Zeit zum gemeinsamen Lesen, Rechnen – und Konzentrationsspiele, etc.

7. Informationsaustausch

Damit unsere Arbeit mit den Kindern für die Eltern einsehbar wird, versuchen wir in zahlreicher Form Informationen weiterzuleiten:

- **Elternabende**
- **Elternsprechstunden**
- **Kindersprechtage**
- **Schulelternbeiratssitzungen**
- **Schulkonferenzen**
- **Infobriefe**
- **schriftliche Rückmeldungen über den Leistungsstand der Kinder**

Die **Klassenelternabende** finden in der Regel zweimal im Jahr – auf Anfrage der Eltern auch mehr – statt. Einberufen werden sie durch den für zwei Jahre gewählten Klassenelternvertreter/in.

Jede Lehrerin gibt zu Beginn des Schuljahres auf den Klassenelternabenden feste **Sprechstunden** bekannt, an denen sich die Eltern zu einem Gespräch anmelden können.

Zweimal im Jahr führen wir mit dem Kind in Anwesenheit der Eltern einen **Kindersprechtage** durch. In diesem Gespräch halten wir gemeinsam fest, was für das Kind in dem Halbjahr besonders gut gelaufen ist und was noch verbesserungswürdig erscheint. In einer vom Kind und der Lehrerin unterschriebenen Erklärung werden die Vorsätze für die zukünftige Arbeit fixiert.

In den **Schulelternbeiratsitzungen** (ausschließlich Elternvertreter der Klassen) und **Schulkonferenzen** (Eltern und Lehrer) werden über grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule beraten.

Darüber hinaus informieren die Lehrerinnen die Eltern in **Infobriefen und schriftlichen Rückmeldungen über den Leistungsstand der Kinder** über ihre Arbeit mit den Kindern und das Schulleben.

8. Kriseninterventionsplan

Präventivmaßnahmen:

- Alle Lehrkräfte, Sekretärin und U+ - Kräfte tragen immer einen Schlüssel zum Abschließen der Räumlichkeiten bei sich.
- Die Lehrkräfte sollten ein Handy mit sich führen.

- Alle Lehrkräfte sollten in der Lage sein, über die Haussprechanlage im Sekretariat eine Durchsage durchzuführen.

Verhalten im Notfall:

Unmittelbar betroffene Personen:

- Schutz suchen
- Anweisungen des Täters folgen
- Nicht schreien! (Deeskalationsverhalten)
- Wenn der Täter den Raum verlässt, sofort zuschließen und warten bis die Polizei evakuiert

Nicht unmittelbar betroffene Personen:

- Falls möglich: „Notfall“ - Durchsage durchführen
- Alle Türen verschließen, in den Räumen bleiben
- Weg von der Tür und von den Fenstern
- Tische umkippen und alle Personen flach dahinter hinlegen, Kopf auf die Erde und mit den Händen schützen
- Für Ruhe sorgen! Panik vermeiden!
- Falls möglich: Erste-Hilfe-Maßnahmen bei den Verletzten einleiten.
- Notruf mit Handy absetzen.
- Im verschlossenen Raum bleiben bis die Polizei evakuiert.

9. Feste, Klassenfahrten und Ausflüge

Gemäß unserem Schulmotto „Miteinander leben und lernen“ finden Feiern und Klassenfahrten an unserer Schule ihren Platz.

Folgende Feiern finden regelmäßig im Schuljahr statt:

- **Einschulungsfeier**
- **Verabschiedung der Viertklässler**
- **Feiern zum Ferienbeginn**
(Zum Ferienbeginn und Zeugnisvergabe treffen sich alle Kinder in der Vorhalle. Die Eltern sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. Jede Klasse hat sich für das Abschlussfest ein Lied oder ein Schauspiel ausgesucht, das sie dann vor allen Kindern, Eltern und den Lehrerinnen vorführt. Danach verabschieden sich Schüler/innen, Lehrerinnen und Eltern in die Ferien. ☺)
- **Sankt Martin** (Veranstaltung in den Klassen)
- **Weihnachtsmarkt im Ort** (Veranstaltung gemeinsam mit den Kindergärten und Vereinen)
- **Lesenacht** (in den einzelnen Klassen)
- **Klassenfeiern**

Auf folgende Klassenfahrten hat sich das Kollegium festgelegt:

- **Zwei Klassenfahrten** in der Schulzeit in einer Zeitspanne **von drei bis vier Tagen**.
- Es sollte aus pädagogischen Gründen **in der Regel die Klassenlehrerin oder Co-Klassenlehrer mit ihrer Klasse** an einer Klassenfahrt teilnehmen..
- Die **Ziele** der Klassenfahrt **obliegen der Entscheidung der Klassenlehrerinnen**.

Ausflüge:

- Theaterfahrten
- ca. drei Wandertage pro Halbjahr
- Museumsbesuche
- Besuche von außerschulischen Lernorten

10. Kooperation von Kindergarten und Grundschule

Die Grundschule und die Kindertagesstätten Neuenbrunslar und Böddiger bilden das Zentrum des Familienhauses unseres Ortes. Dies gilt in pädagogischer als auch in organisatorischer Hinsicht.

Neben den unterschiedlichen Funktionen aller Einrichtungen entwickelten die Kindertagesstätten und die Grundschule in gemeinsamen Konferenzen pädagogische Ziele, die für beide Institutionen verbindlich sind und die Institutionen näher zusammenrücken ließen:

So werden immer nach den Herbstferien die Vorschulkinder der Kindergärten in unseren Schulalltag integriert.

In jeweils zwei Schulstunden in der Woche führen sie mit ihrer zukünftigen Klassenlehrerin und zwei Erzieherinnen der Kindergärten gemeinsame Aktivitäten und Projekte durch. Neben dem Kennen lernen des Gebäudes und ihrer neuen Mitschüler erhalten sie auch schon erste Kenntnisse in den unterschiedlichen Unterrichtsfächern.

Folgende Inhalte bilden die Vorschularbeit:

➤ **Oktober/November:**

Angeleitetes Spiel

Die Kinder sollen sich als Lerngruppe erfahren, ihre Lehrerin /Erzieherin kennen lernen, sich im Umgang miteinander üben und so Regeln in der Gruppe erfahren und einhalten lernen.

➤ **Dezember:**

Lieder und Plätzchen backen zur Weihnachtszeit

➤ **ab Januar:**

Wir sind die Kirschwärger (Vorschulkinder)

Die Kinder erhalten erste Einblicke in die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik, Sport, Englisch, Religion, Freies Lernen, Klassenrat, Sachunterricht.

Neben diesen „festen“ Stunden im Kindergarten- und Schulvormittag finden weitere gemeinsame Aktivitäten statt, die alle Kinder der Schule und des Kindergartens integrieren, so z.B.: gemeinsame Theaterbesuche, Wandertage, Sporttage etc.

11. Vereine und andere Institutionen

Der Unterrichts- bzw. der Betreuungszeit der Schule und des Kindergartens schließt sich die Arbeit der Vereine, Kirche, Musikschulen und Feuerwehr an.

Sie werden zum größten Teil im Schulgebäude angeboten und durchgeführt, damit den Kindern und Eltern Anfahrtswege erspart bleiben. Auch die nahegelegene Sporthalle bietet sich hierfür an.

Folgende Angebote bestehen: Sportliche Aktivitäten (Handball), Kochkurs, Spanisch-AG, musikalische Aktivitäten (Flöten, Gitarre, Klavier, Geige), Jungschar, Ergotherapie (nach Bedarf).

Die Zeiten für diese Angebote erfragen Sie bitte im Sekretariat der Schule.

12. Elternarbeit

Eine Konzeption für ein Familienhaus zu erstellen, ist ohne die Mitwirkung der Eltern nicht möglich.

Viele Eltern unserer Schulgemeinde arbeiten aktiv im Familienhaus mit, sei es durch die Arbeit in den Schulgremien, durch Vereinsarbeit, durch Unterstützung in den verlängerten Pausen (Bibliotheksaufsicht) oder durch ein Angebot im Nachmittagsbereich.

13. Adresse der Grundschule am Kirschberg:

 :	Grundschule am Kirschberg Stadtacker 5 34587 Felsberg
 :	05662 / 3777
Fax:	05662/400633
Email:	poststelle@g.neuenbrunslar.schulverwaltung.hessen.de
Schulleiterin:	Birgit Gerber
Schulsekretärin:	Jutta Schmidt

Das Büro der Grundschule am Kirschberg ist dienstags von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr und mittwochs in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr durch unsere Schulsekretärin ständig besetzt.

An den übrigen Tagen können Sie uns telefonisch eine Nachricht auf unserem Anrufbeantworter hinterlassen oder uns in den Pausen persönlich aufsuchen.